

Singvögel füttern im Winter? - Wenn ja, dann aber richtig!

Die Winterfütterung ist neben dem Aufhängen von Nistkästen wohl die beliebteste Form des Vogelschutzes.

Heimische Vögel haben aber schon lange vor der "Erfindung" der Winterfütterung in Mitteleuropa überwintert und dafür die unterschiedlichsten Nahrungsquellen (z.B. Früchte heimischer Pflanzen, überwinterte Insekten) erschlossen. Selbst so eifrige Futterhausbesucher wie Meisen bevorzugen ganzjährig eigentlich Insekten. Vogelfutter stellt für die meisten Arten nur ein "leicht verdientes Zubrot" dar. Man sollte sich daher im Klaren sein, dass das Füttern von Gartenvögeln keinen wichtigen Beitrag zur Arterhaltung leisten kann.

Von der Fütterung im Winter profitieren auch nur die häufigsten, heimischen Vogelarten wie die Kohlmeise. Sie sind auch in Gebieten zahlreich, wo nicht gefüttert wird. Seltenen und bedrohten Vögeln ist mit der Winterfütterung nicht zu helfen. Das vorrangige Ziel für den Schutz einer artenreichen Vogelwelt ist die Erhaltung von vielfältigen Lebensräumen.

Für das Naturerleben ist die Winterfütterung aber eine schöne Sache. Nicht nur Kinder haben am Futterplatz Gelegenheit, Vögel aus der Nähe zu beobachten. Will man daher nicht auf die Winterfütterung der gefiederten Gäste verzichten, sollte man aber darauf achten, dass man nicht mehr Schaden als Nutzen anrichtet.

Der Naturgarten – Vogelparadies auch ohne Futterhäuschen und Meisenknödel

Vogelfreunde, die wirklich helfen möchten, beschränken sich nicht auf die vorübergehende Futterbeschaffung im Winter. Sie unterstützen die gefiederten Freunde durch Anlage eines Naturgartens, welcher ganzjährige Versorgung unserer Vögel in jeder Hinsicht sichert.

- Einheimische Sträucher und Bäume bieten mit ihren Früchten den Vögeln auch im Winter genug Nahrung. Gerne angenommene, heimische "Vogelgehölze" sind:

Efeu (*Hedera helix*)

Brombeere (*Rubus fruticosus agg.*)

Mehlbeere (*Sorbus aria*)

Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*)

Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)

Hunds-Rose (*Rosa canina*)

Pfaffenhütchen (*Evonymus europaea*)

Hartriegel (*Cornus sanguinea*)

Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)

Berberitze (*Berberis vulgaris*)

Lassen Sie auch einige Äpfel oder sonstiges Obst einfach an den Bäumen hängen.

- Samenfressenden Vögeln kann man mit samenreichen Wildkräutern oder -blumen helfen, zum Beispiel:

Brennnesseln, Beifuß, Kletten, Disteln, Karden, Mädesüß oder Weidenröschen. Lassen Sie die Samenstände über den Winter einfach stehen.

- Stängel von stehen gelassenen Wildkräutern sowie liegen gelassenes Laub, Reisig- oder Komposthaufen, aber auch dichtes Gebüsch ermöglichen Insekten und Spinnentieren das Überwintern. Insektenfresser wie Rotkehlchen und Amseln machen hier reiche Beute.

- Schutz vor Feinden und Witterung sowie Nistmöglichkeiten finden Gartenvögel nicht nur in Hecken, Sträuchern und alten, höhlenreichen Bäumen, sondern auch in Reisighaufen. Wer den gefiederten Freunden zusätzliche Nisthilfen anbieten möchte, sollte die weniger häufigen Arten unterstützen. Halbhöhlennistkästen für Hausrotschwanz oder Bachstelze sind also Meisenkästen vorzuziehen. Die Nistmöglichkeiten sollten möglichst unerreichbar für Fressfeinde angebracht sein.

- Vogelschutz im Garten verlangt möglichst gänzlichen Verzicht auf Pestizide. Mit vergifteten Insekten, Samen und Früchten vergiften sich auch deren Konsumenten.

Naturgärten bieten nicht nur Vögeln, sondern auch vielen anderen heimischen Tierarten wie Igel, Wildbienen und Zauneidechsen einen Lebensraum.

Praktische Hinweise

Die Winterfütterung von Vögeln ist vielen Menschen ein Anliegen. Es ist jedoch wichtig, einige Grundregeln zu beachten, damit sich das winterliche Füttern nicht nachteilig auf die gefiederten Freunde auswirkt:

Wann soll man füttern?

Grundsätzlich soll nur in den Wintermonaten gefüttert werden!

Bitte füttern Sie nur dann, wenn eine geschlossene Schneedecke liegt, bei Vereisungen oder wenn der Boden hart gefroren ist.

Ein vorzeitiges Füttern zur Eingewöhnung ist nicht erforderlich!

Was soll man füttern?

Körnerfresser: sind mit einem dicken, kräftigen Schnabel ausgerüstet und fressen gerne Sonnenblumenkerne und Hanf sowie die handelsüblichen Freiland-Futtermischungen. Die meisten nehmen auch das für Weich- und Insektenfresser empfohlene Futter an. Zu den Körnerfressern zählen Finken, Sperlinge und Ammer.

Weich- und Insektenfresser: besitzen einen spitzen, schlanken Schnabel und ernähren sich hauptsächlich von tierischer Kost (Insekten, Spinnentiere) und feinen Sämereien. An Futterstellen kann man ihnen Haferflocken, Rosinen, Äpfel, Nüsse anbieten. Für sie eignen sich auch Fett-Körner-Mischungen (z.B. Meisenknödeln). Weichfutterfresser sind Rotkehlchen, Zaunkönig und Amsel.

Keine Essensreste, kein gesalzenes oder gewürztes Futter, kein reines Fett (z.B.: Margarine), auf keinen Fall Speckschwarten verfüttern.

Auch Brot sollte nicht angeboten werden, da es im Magen der Vögel aufquillt. Im Winter finden die Vögel in Form von Schnee oder Reif stets genug Wasser. Das Anbieten von vorgewärmtem Wasser ist deshalb völlig überflüssig.

Wie soll man füttern?

Das Futter muss vor Nässe, Schnee und Vereisung geschützt dargeboten werden. Gut geeignet sind Futtersilos mit witterungsgeschütztem Futtermittel, Futtersäckchen oder Fettringe.

Kotverunreinigungen an der Futterstelle müssen verhindert werden, da die Übertragung und Ausbreitung seuchenartiger Erkrankungen (am häufigsten Salmonelleninfektionen) mit Abstand die größte Gefahr an Futterstellen darstellt! Die Vögel sollten nicht im Futter sitzen können. Um das zu verhindern, sollte man Silofutterhäuser oder Futtersäulen verwenden, bei denen das Futter nicht mit dem Kot in Kontakt kommt.

Lassen Sie Ihre Futterstelle nicht zum Schnellrestaurant für Nachbars Stubentiger werden. Die unmittelbare Umgebung sollte überschaubar sein, damit Fressfeinde nicht unentdeckt direkt daneben lauern können. Büsche und Bäume in wenigen Metern Entfernung schätzen die Vögel aber als Deckung und Fluchtmöglichkeit. Dem Sperber sollten Sie aber getrost seine Beute gönnen.

Wie lange soll man füttern?

Die Vogelfütterung soll sich auf die kalte Jahreszeit und hier auf Zeiten mit tatsächlichen Nahrungsengpässen beschränken.

Ein ganzjähriges Füttern von Wildvögeln ist aus Sicht des Artenschutzes nicht erforderlich und kein zielführendes Mittel zur Erhöhung der Artenvielfalt!

Stellen Sie also bitte je nach Witterung die Fütterung im Februar, spätestens März ein.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an:

NATURSCHUTZBUND OÖ.

Promenade 37

A- 4020 Linz

Telefon: 0732/77 92 79

e-mail: ooenb@gmx.net